



JENSITES – Schriften einer Totenbruderschaft digital

Das Poster **JENSITES – Schriften einer Totenbruderschaft digital** informiert über ein kleines Forschungsprojekt (www.oeaw.ac.at/iclitt/bruderschaftsdrucke), das derzeit – von der Stadt Wien gefördert – am Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie durchgeführt wird.

Zum Hintergrund: Bruderschaften waren christliche Vereinigungen, die im Zuge der Gegenreformation einen neuen Aufschwung erfahren und die religiöse Alltagskultur in ganz Europa stark geprägt haben. Während den barocken Bruderschaften als Forschungsgegenstand im internationalen Vergleich ein wachsendes Interesse entgegengebracht wird („Society for Confraternity Studies“), steht ihre Erforschung im deutschsprachigen Raum, von wenigen Einzelstudien abgesehen, erst am Anfang.

Das genannte Projekt hat daher den Anspruch, anhand einer in Wien gegründeten, sogenannten **Totenbruderschaft** zu zeigen, wie man sich diesem vernachlässigten, in höchstem Maße interdisziplinären Forschungsgegenstand mit digitalen Methoden nähern kann:



1) Sichtung und Digitalisierung der Quellen

Die Quellen der kaiserlich-königlichen Totenbruderschaft befinden sich in verschiedenen kirchlichen und öffentlichen Archiven und Bibliotheken. Die Bruderschaft hat einerseits Handschriftliches wie etwa Gründungsdokumente, Urkunden, Verträge und interne Aufzeichnungen hinterlassen und andererseits Gedrucktes wie etwa Statuten, Gebetsbücher für Mitglieder, Neujahrskalender, Predigten und Memento mori-Dichtung publiziert. Durch den Digitalisierungsprozess wird dieses dislozierte Quellenmaterial virtuell zusammengeführt.

2) Aufbereitung und Annotation der Quellen

Um das reichhaltige Quellenmaterial zu erschließen, werden die gescannten Image-Digitalisate der Originale in maschinenlesbare Volltextversionen umgewandelt und in ein XML-Format (Version P5) überführt. In einem weiteren Schritt werden die Textdaten in einem semi-automatischen Verfahren mit linguistischen Informationen versehen (Tokenisierung, Wortklassenzuordnung und Lemmatisierung). Das Projekt profitiert hier von bereits abgeschlossenen Projekten, in denen am Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie daran gearbeitet worden ist, das automatische Tagging (Treetagger) durch die Verwendung bereits korrigierter Daten aus dieser Zeit zu verbessern und das standardisierte *Stuttgart Tübingen TagSet* für die Sprachstufe des Älteren Neuhochdeutsch zu adaptieren. Das

gewonnene Textmaterial, das sorgfältig kollationiert und korrigiert wird, erweitert einerseits die Datenbasis von historischen Texten aus dieser Zeit und ermöglicht andererseits die kontinuierliche Weiterentwicklung eines stabilen Methodeninventars für nicht-kanonische Varietäten.

3) Virtuelle Kontextualisierung der Quellen

Da die Totenbruderschaft eine kaiserliche Gründung war und ihr Vorstand und ihre Mitglieder zum Teil dem hohen Adel angehörten, sollen die in den Texten vorkommenden Personennennungen mit den vorhandenen RDF-Datensätzen der "Deutschen Biographie" <http://www.deutsche-biographie.de/> verlinkt werden. In Kooperation mit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek wird derzeit an Referenzierungsmöglichkeiten von Orten, Bauwerken und Institutionen mit der kürzlich präsentierten historischen Wissensplattform "Wien Geschichte Wiki" <https://www.wien.gv.at/wiki/> gearbeitet. Mit dem Einsatz verschiedener Textanalysetools werden sich sprachliche und inhaltliche Bezüge innerhalb der Quellengruppe nachweisen und visualisieren lassen, was eine wesentliche Voraussetzung zur Interpretation und Funktionsbeschreibung dieser Texte sein wird.

Das Projektvorhaben – die Erforschung der Quellen der Totenbruderschaft – verbindet philologische Expertise mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie. Es hat daher zwar eine germanistisch-philologisch-kulturwissenschaftliche Ausrichtung, ist aber allein durch die gewählte Methodik der digitalen Quellenaufbereitung **interdisziplinär** angelegt: Die Quellen, die darin beispielhaft erschlossen werden, sind nicht nur ein wesentlicher Beitrag zu sozial-, kultur- und alltagsgeschichtlichen Aspekten der Stadt Wien, sondern auch Forschungsgegenstand der Sprachgeschichte und der Theologiewissenschaft und ermöglichen prosopographische Studien und historische Netzwerkforschungen.

Die Totenbruderschaft ist nur eine von vielen barocken Bruderschaften, doch eignet sich die günstige, bislang kaum erforschte Quellenlage in besonderer Weise dazu, beispielhaft aufbereitet und analysiert zu werden. **Es ist daher das Ziel des Projekts, die erhaltenen Quellen der Bruderschaft mit zeitgemäßen Methoden zu erschließen und in einem breiteren kulturwissenschaftlichen Kontext auszuwerten.** Auf Basis des digital aufbereiteten Materials sollen erstmals fundierte Aussagen über Geschichte, Mitglieder, Tätigkeit, Funktion und kulturelle Bedeutung dieser religiös begründeten Sozietät formuliert werden.

Bei der Quellenaufbereitung wird die Archivierung der Texte bereits mitbedacht – nach Abschluss des Projekts sollen die Daten Teil der Sammlung ABaC:us - Austrian Baroque Corpus werden.